



### Feste im Islam

Der islamische Kalender unterscheidet sich von der christlichen Zeitrechnung dadurch, dass er sich ausschließlich am Mondkalender orientiert. Die muslimische Zeitrechnung beginnt mit dem Mondjahr, in dem Muhammad im Jahr 622 aus Mekka ausgewandert ist. Nach dem Mondkalender hat die Woche sieben Tage, das Jahr zwölf Monate. Jeder Monat hat 29 oder 30 Tage. Das islamische Jahr ist also etwas kürzer als das an den Sonnenkalender angelehnte christliche Jahr. Islamische Feiertage finden somit nach christlicher Zeitrechnung jedes Jahr etwas früher statt als im Vorjahr.

Eine besondere Bedeutung im muslimischen Jahr hat der Fastenmonat Ramadan. Er wird als Erinnerung an und Dank für die Herabkunft des Korans begangen. Das Fasten erinnert gläubige Muslime daran, dass die Hingabe an Gott einen größeren Wert hat als die Bedürfnisse des Menschen. Das Ende des Ramadans wird mit dem „Fest des Fastenbrechens“ gefeiert. Es beginnt am ersten Tag des auf den Fastenmonat folgenden Monats und dauert drei bis vier Tage. Von türkischen Muslimen wird das Fest nach traditioneller Art „Zuckerfest“ genannt. Denn an Kinder werden Süßigkeiten verschenkt und Leckereien werden aufgetischt. Das Fest wird häufig genutzt, um Verwandte, Freunde und Familie zu besuchen.



Foto: istockphoto.com

Eine ebenfalls wichtige Rolle spielt das Opferfest („großes Fest“). Es wird am zehnten Tag des Wallfahrtsmonats (im übernächsten Monat nach dem Ramadan) von gläubigen Muslimen begangen. Sofern es die Gesundheit und die finanziellen Mittel erlauben, sollte jede Muslimin und jeder Muslim zumindest einmal im Leben nach Mekka pilgern. Am Opferfest gedenken gläubige Muslime der Opferbereitschaft Abrahams, der bereit war, seinen Sohn für Gott zu opfern. Anstelle des Sohnes sollte Abraham dann jedoch ein Schaf opfern. Diese Tat signalisiert Muslimen, dass man Gott absolut vertrauen kann. Aufgrund dieser Erzählung wird zum Opferfest ein Tier – häufig ein Schaf oder eine Ziege – nach ritueller Schlachtung getötet.

Unabhängig von den Feiertagen ist jeder Freitag ein wichtiger Tag für Muslime. Er gilt als Tag des gemeinsamen Gebets. Das islamische Gesetz macht aus dem Freitag keinen Ruhe- oder Feiertag, aber in vielen muslimisch geprägten Ländern ist der Freitag ein Feiertag, an dem die Arbeit niedergelegt wird.<sup>1</sup>

Wie im Christentum variiert die Ausübung der religiösen Feste und Riten auch im Islam. Das ist abhängig von der traditionellen und kulturellen Prägung der jeweiligen Person. Natürlich kann sich diese im Laufe des Lebens immer wieder verändern. So halten sich manche Muslime streng an die Fastenzeit und nehmen im Ramadan bis Sonnenuntergang weder Nahrung noch Getränke zu sich. Erst in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang setzen sie sich zu Tisch, um zu speisen. Andere Muslime wiederum sehen diese Vorschrift nicht so eng.

<sup>1</sup> Vgl. Arbeitshilfen 172. *Christen und Muslime in Deutschland*, Bonn, S. 205 f. (DBK 23.09.2003).



## Feste im Islam



### Arbeitsauftrag:

- a Erläutert zwei große Feste im Islam, die im Text genannt werden. Recherchiert für weitere Informationen auch im Internet. Findet heraus, wann diese beiden Feste als Nächstes von Muslimen begangen werden.
- b Vergleicht das Zuckerfest mit dem Fest, das Christen am Ende der österlichen Fastenzeit feiern. Stellt Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus.
- c Tauscht euch darüber aus, wie bei euch zu Hause Ostern als das Hochfest der Christen gefeiert wird. Erläutert, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten euch beim Vergleich auffallen.
- d Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.



### **Bekleidungsvorschriften: Der Glaube kann sich auch im äußeren Erscheinungsbild zeigen.**

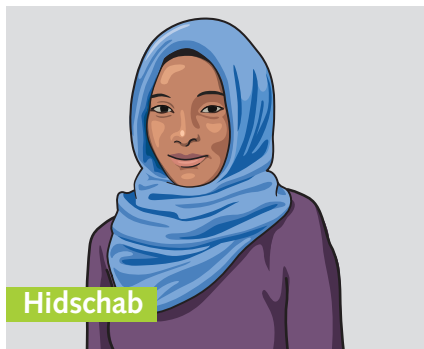
Die wohl bekannteste Bekleidungs Vorschrift im Koran ist das Tragen eines Kopftuches. Das Kopftuch wird von der Mehrheit der deutschen Bevölkerung als Zeichen von Religiosität, aber auch immer wieder als Zeichen von Unterdrückung wahrgenommen. Muslimische Frauen in Deutschland verbinden mit dem Tragen eines Kopftuches hingegen vor allem Selbstbewusstsein. Das wird auch dadurch bedingt, dass die muslimische Kopfbedeckung in nicht mehrheitlich muslimisch geprägten Ländern zu Anfeindungen und Diskriminierung führt.

Doch woher kommt überhaupt die Verpflichtung für muslimische Frauen, ein Kopftuch zu tragen? Dazu gibt der Koran die folgende Antwort:

*„Und sag den gläubigen Frauen, sie sollen ihren Blick senken und ihre Scham wahren, ihren Schmuck nicht offenlegen, außer dem, was davon sichtbar ist. Sie sollen ihren Schleier über den Kleidausschnitt schlagen und ihren Schmuck nicht offenlegen, außer ihrem Mann, ihrem Vater, dem Vater ihres Mannes, ihren Söhnen, den Söhnen ihres Mannes, ihren Brüdern, den Söhnen ihrer Brüder und ihren Schwestern, ihren Frauen, denen, die ihre Rechte als Sklavinnen besitzt, den Dienern, die keine sexuelle Begierde haben, oder den Kindern, die nichts wissen von der Blöße der Frauen.“<sup>1</sup>*

*Sure 24:31*

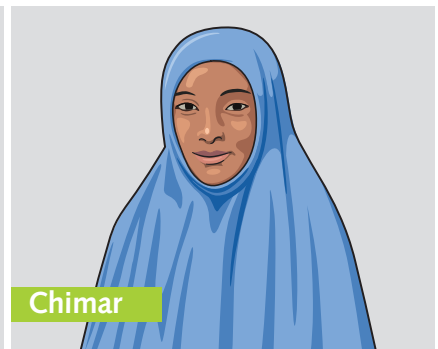
Als Antwort auf diese Sure gibt es nicht nur ein Kopftuch, sondern viele Arten der Bekleidung für muslimische Frauen:



Hidschab



Al-Amira



Chimar



Tschador



Nikab



Burka

<sup>1</sup> Zitiert nach: Der Koran. Übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker, Darmstadt, 6. Auflage (2018).



**Bekleidungsvorschriften:  
Der Glaube kann sich auch im äußeren Erscheinungsbild zeigen.**

Je nach Land, Tradition oder vorherrschendem Gesetz tragen Frauen beispielsweise einen Hidschab, eine Burka oder einen Tschador. Der Hidschab entspricht einem Kopftuch, das Haare und Hals verhüllt, das Gesicht jedoch freilässt. Die Burka ist ein Kleidungsstück für den ganzen Körper, das auch das Gesicht inklusive der Augen verdeckt und nur in Gegenden Afghanistans getragen wird. Der Tschador ist ein großes Tuch, das Kopf und Körper bedeckt, das Gesicht aber freilässt. Darüber hinaus gibt es gläubige Muslimas, die gar kein Kopftuch tragen.

**Zwei Muslimas äußern sich zum Kopftuch:**

„(...) mit Zwang hat das Kopftuch gar nichts zu tun. Der Islam als friedliche Religion kennt keinen Zwang! Stellen Sie sich vor - ich trage das Kopftuch freiwillig, genau wie viele andere Frauen. Mein Vater, der ein gläubiger Mensch ist, hat sogar einmal zu mir gesagt: ‚Wenn dir das Kopftuch hier Probleme bereitet, dann leg es doch ab.‘ Das konnte ich mir aber nicht vorstellen, es ist für mich eine Verbindung zu Gott und ein Ausdruck meiner Identität“.<sup>2</sup>

Nasra K.

*Nasra K., gebürtige Münchenerin, trägt seit ihrem 14. Lebensjahr Kopftuch. Trotz ihrer guten Noten war es ihr nach ihrem Abitur 2006 nicht möglich, eine Ausbildung zur medizinisch-technischen Assistentin oder zur Optikerin zu machen. Einmal hieß es ganz unumwunden: ‚Wir würden Sie ja nehmen, aber ohne Kopftuch.‘*

„Wenn ich als Muslima heute in Deutschland lebe und mich frage, ob ich das Kopftuch tragen soll oder nicht, stellt sich die Frage, ob die (im Koran) geforderte zusätzliche Verschleierung des Kopfes noch ihren ursprünglichen Zweck erfüllt, nämlich die Frauen vor den Begehrlichkeiten der Männer zu schützen? Meine Antwort darauf lautet: Nein. Im Deutschland der Gegenwart erfüllt die Verschleierung den ursprünglichen Zweck des Schutzes nicht mehr. Sie sorgt sogar eher für das Gegenteil dessen, was Gott beabsichtigt hat, indem sie ihre Trägerin Nachteilen, etwa durch Diskriminierungen, aussetzt“.<sup>3</sup>

Lamya Kaddor

**Arbeitsauftrag:**

- Lest die beiden Aussagen von Nasra K. und Lamya Kaddor. Nennt die Gründe, die die beiden muslimischen Frauen für das Tragen eines Kopftuchs anführen.
- Tragt zusammen, welche Vorschriften zum äußeren Erscheinungsbild ihr aus dem Christentum kennt. Vergleicht eure Ergebnisse mit dem, was ihr über Bekleidungsvorschriften im Islam wisst.
- Erläutert, inwiefern die Bekleidungsvorschriften in Islam und Christentum eurer Meinung nach Konflikte auslösen können. Bezieht dazu auch die Aussagen der beiden muslimischen Frauen ein.
- Fast eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.

<sup>2</sup> Zitiert nach „Stellen Sie sich vor – ich trage das Kopftuch freiwillig!“, Hannah Beitzer, SZ.de vom 21.04.2016.

<sup>3</sup> Zitiert nach Lamya Kaddor: Quantara.de (6.4.2011): <https://de.quantara.de/inhalt/koran-auslegung-warum-ich-als-muslima-kein-kopftuch-trage-0>.



### Halal oder Haram?! Speisevorschriften im Islam

Im Islam spielen Reinheits- und Speisevorschriften eine wichtige Rolle. Man unterscheidet „halal“ (arab.: „rein, erlaubt“) von „haram“ (arab.: „unrein, verboten“).

„Esst von dem, womit euch Gott an Erlaubtem und Gutem versorgt“, heißt es in Sure 5:88 des Korans.<sup>1</sup> Nicht erlaubt sind laut Koran Schweinefleisch und Alkohol. Ebenso ist auf Blut zu verzichten. Deshalb gibt es nach islamischer Vorschrift auch eine spezielle Art der Schlachtung, bei der das Blut des Tieres komplett ausfließen kann (Schächtung).<sup>2</sup>

*„Sag: In dem, was mir offenbart worden ist, finde ich nichts, das zu essen jemandem verboten wäre, außer Verendetem, ausgeflossenem Blut, Schweinefleisch - das ist ein Gräuel. [...] Doch wenn jemand in einer Zwangslage ist, ohne aufzubegehren und nicht gesetzwidrig - Dein Herr ist voller Vergebung und barmherzig.“*

*Sure 6:145*

*„Ihr, die ihr glaubt, der Wein, das Glücksspiel, die Opfersteine und die Lospfeile sind nur Gräuel an Satanswerk. Meidet ihn!“*

*Sure 5:90*

### Perspektivwechsel: Was sagen junge Muslime in Deutschland dazu?

Aus einem Beitrag von SWR Aktuell:

#### • Cemile

- Was der Koran vorschreibt, ist für Cemile Hadziri wichtig. Die 21-Jährige stammt
- aus dem Kosovo. Beim Essen und Trinken
- richtet sie sich nach den Geboten des
- Islam. Zu Hause würde sie weder
- Schweinefleisch [essen] noch Alkohol
- trinken. Das sei ihr schon von klein auf
- vermittelt worden, erklärt die angehende
- Lehrerin.

*Nicht alle Muslime halten sich an die Gebote.*

#### • Can

- Der 35-jährige Can Toprakseven ist gläubiger Muslim – trotzdem sieht er sich an
- die Speisevorschriften nicht gebunden – er
- trifft seine Entscheidungen selbst: „Das, was mir schmeckt, das esse ich. Ich lebe
- mein Leben. Ich muss nach mir schauen“,
- sagt Can. Essen und Trinken stehen für
- den Industriefacharbeiter nicht im Zentrum seines persönlichen Glaubensverständnisses.

<sup>1</sup> Koranstellen stets zitiert nach: Der Koran. Übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker, Darmstadt, 6. Auflage (2018).

<sup>2</sup> Vgl. Arbeitshilfen 172. Christen und Muslime in Deutschland, Bonn, S. 128 (DBK 23.09.2003).



*Selbst beim Naschen aufpassen*

## Seyma

- Es ist also ein göttliches Gebot kein Schweinefleisch zu essen. Daran hält sich auch Seyma Eren. Die junge Türkin passt sogar beim Naschen auf. Früher hätte sie auch Gummibärchen gegessen, obwohl dort Schweine-Gelatine drin sei. Heute achtet sie aber auch darauf.
- Die Lebensmittelindustrie hat inzwischen auf die Wünsche der Muslime reagiert. Mittlerweile gibt es Gummibären ohne Schweine-Gelatine.

## Cemile

- Für Cemile sind auch Pralinen mit Alkoholfüllung tabu. Wenn sie ins Restaurant geht, dann ist sie vorsichtig. „Meist esse ich Salat oder Käsespätzle, eben Gerichte, die kein Fleisch enthalten“, sagt sie.

Im Islam gibt es strenge Speisegebote – doch der Koran spricht auch von Ausnahmen: Wenn es um das Überleben geht, dann dürfen Muslime auch Alkohol oder Schweinefleisch zu sich nehmen, erklärt der Tübinger Theologe Ismail Hakki Yavuzcan.<sup>3</sup>

---

### Arbeitsauftrag:

- a) Vergleicht die Speisevorschriften im Islam mit denen, die ihr aus dem Christentum kennt. Denkt dabei an bestimmte Tage oder besondere Zeiten im Jahr. Formuliert in eigenen Worten, wie sie in Koran und Bibel begründet sind.
- b) Erläutert, was eurer Meinung nach das Ziel der christlichen und muslimischen Auffassung von Speisevorschriften ist.
- c) Stellt euch vor, ihr habt eine Schulkantine, die für Muslime und Christen, die sich an Speisevorschriften halten, ein leckeres Mittagessen kochen will. Erstellt ein Menü mit Vor-, Haupt- und Nachspeise.
- d) Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.

<sup>3</sup> Zitiert nach SWR Aktuell; Autor: Cüneyt Özadali; online: Dimi Triantafyllu: <https://www.swr.de/swraktuell/essen-und-trinken-im-islam/-/id=396/did=14892624/nid=396/1v5m2n//index.html>.





### Wie wir miteinander umgehen sollen: was die Bibel und der Koran sagen.

In Geschichte und Gegenwart lässt sich beobachten, dass Religionen Gewalt verhindern oder mäßigen, aber auch verstärken können. Nun, was sagen die Bibel und der Koran zum Umgang mit unseren Mitmenschen?<sup>1</sup>

	Koran	Bibel
<i>„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>„Rechtes Wort und Vergebung sind besser als Almosen, dem Kränkung folgt. Gott ist reich und gütig.“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>„Nicht gleichen einander die gute Tat und die schlechte. Wehre ab mit der besseren! Da ist der, mit dem du in Feindschaft lebst, wie ein inniger Freund und Beistand.“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>„Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück! Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen! Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. (...) Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt.“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>„Gott gebietet Gerechtigkeit, das Gute zu tun und den Verwandten zu geben. Er untersagt das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttat, Er ermahnt euch. Vielleicht lasst ihr euch mahnen!“</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

<sup>1</sup> Koranstellen stets zitiert nach: Der Koran. Übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker, Darmstadt, 6. Auflage (2018).

Bibelstellen stets zitiert nach: Die Bibel. Einheitsübersetzung. Altes und neues Testament, Katholische Bibelanstalt, Stuttgart (2016).



**Wie wir miteinander umgehen sollen:  
was die Bibel und der Koran sagen.**

*Im Islam gibt es mehrere Schriften, die den Gläubigen als Anhaltspunkt für ein gottgefälliges Leben dienen. Das wichtigste Buch ist der heilige Koran.*



*Außerdem gibt es die Hadithe (arab. für „Mitteilungen“). Das sind Aussprüche des Propheten Muhammad und Erzählungen über sein Leben. Sie wurden von Freunden und Wegbegleitern gesammelt und 150 bis 200 Jahre nach seinem Tod aufgeschrieben.*



**Arbeitsauftrag:**

- a** Ordnet die oben abgebildeten Schriftstellen der Bibel oder dem Koran zu.
- b** Vergleicht die Texte aus der Bibel mit denen aus dem Koran. Formuliert in eigenen Worten, welche grundlegenden Aussagen zum rechten Handeln gegenüber feindseligen Menschen in beiden Überlieferungen gemacht werden.
- c** Erläutert, wie das „Gebot der Feindesliebe“ (Mt 5,44) auf euch wirkt. Bezieht hierbei eigene Erfahrungen ein.
- d** Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.





### Der Dschihad: Töten im Namen Gottes?

*Immer wieder taucht der Begriff „Dschihad“ in den Nachrichten auf. Er wird von Islamisten verwendet, um terroristische Anschläge im Auftrag Gottes auszuführen und zu rechtfertigen. Das führt zu Angst und Schrecken und verunsichert viele Menschen. Doch was hat es mit dem Dschihad auf sich?*

*„»Dschihad« ist richtig mit »Bemühung« oder »Anstrengung auf dem Weg Gottes« oder für die Sache Gottes zu übersetzen. In dem Wort schwingen viele Bedeutungen mit, so z. B. die Förderung des Islam, Kampf gegen Ungläubige, Protest gegen menschen-unwürdige Zustände wie fehlende Bildungschancen, Armut, Krankheit und Leiden. »Dschihad« kann auch in Politik und Wirtschaft Anstrengung für den Islam bedeuten. Für viele Muslime ist der »Dschihad« der Kampf des Menschen gegen sich selbst, gegen seine eigenen Fehler und Schwächen“.<sup>1</sup>*

#### Ein Blick in die Geschichte ...

Mit „Dschihad“ kann ebenso eine gewalttätige Auseinandersetzung gemeint sein, aber nur im Fall der Selbstverteidigung, so die meisten Gelehrten. Der Prophet Muhammad verkündigte einen friedliebenden Islam. Da die muslimische Glaubensgemeinschaft zu Muhammads Zeit noch am Entstehen war und recht wenige Anhänger hatte, wurde sie als Minderheit in Mekka verfolgt. So wanderte sie 622 nach Medina aus. Dort wurden die Muslime mächtiger und fingen an, sich mit Waffengewalt gegen die Einwohner Mekkas zu wehren.

Nach dem Tod Muhammads begannen die ersten Kalifen, also muslimische Herrscher, Eroberungskriege zu führen, um ihren Machtbereich zu erweitern. Dadurch entstand die Lehre vom „Dschihad“. An diese Lehre knüpfen heute sogenannte dschihadistische Gruppierungen an.

#### ... und in die Gegenwart

Die Mehrheit der islamischen Gelehrten und der Muslime heute hält den bewaffneten Kampf nur für gerechtfertigt, wenn die islamische Gemeinschaft angegriffen oder bedroht wird.

Dennoch wird der Begriff des „Dschihad“ häufig missbraucht. Immer wieder rufen fundamentalistische Gruppen zum Dschihad auf, um ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen zu verfolgen. So kommt es z. B. zu Selbstmordattentaten, bei denen Männer und Frauen aus vermeintlich religiösem Gehorsam sich selbst und ihre Mitmenschen in den Tod reißen.

Ein solcher Missbrauch der Lehre vom Dschihad wird von vielen islamischen Gelehrten sowie von der Mehrheit der Muslime verurteilt. Sie sehen im Islam die Aufforderung Gottes zu Frieden.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Zitiert nach Trutwin, Dr. Werner (2010): Weltreligionen. Islam. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH 2010, S. 90 f. in Auszügen.

<sup>2</sup> Vgl. Trutwin, Dr. Werner (2010): Weltreligionen. Islam. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH 2010, S. 90 f. in Auszügen.



## Der Dschihad: Töten im Namen Gottes?



### Arbeitsauftrag:

- a Formuliert in eigenen Worten, was der Begriff „Dschihad“ bedeutet. Achtet dabei auf die Vielseitigkeit des Begriffs.
- b Erläutert, wie der Prophet Muhammad zu seiner Zeit den Dschihad verstand.
- c Auch heute gibt es junge Menschen, die dem Aufruf von Terroristen folgen und in den kriegerischen „Dschihad“ gegen Nicht-Muslime, aber oft auch gegen andere Muslime ziehen. Sie schließen sich terroristischen Gruppen an und begehen im Namen Gottes Selbstmordattentate und Terrorakte. Stellt dar, welche Gründe es für junge Menschen geben könnte, sich solch einer fundamentalistischen Gruppe anzuschließen und ihr Leben dadurch aufs Spiel zu setzen.
- d Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.



### Nigeria – ein Land voller Widersprüche

Nigeria ist wohl so bunt und vielfältig, wie es auch widersprüchlich ist. Nicht nur ist es bekannt für seinen Artenreichtum, seine Vielzahl an Früchten und seine riesigen Erdölressourcen. Es ist auch ein Vielvölkerstaat mit zwischen 250 und 400 Volksgruppen und ca. 500 verschiedenen Sprachen. Außerdem sitzt in Nigeria die zweitgrößte Filmindustrie der Welt: „Nollywood“.

Auf einer Fläche von ca. 923.768 km<sup>2</sup> leben mehr als 200 Millionen Menschen. Damit ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Seine Bevölkerung ist sehr jung – im Durchschnitt ca. 18 Jahre alt. Die Bevölkerung wächst rasant und soll auch in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Große Volksgruppen sind die Hausa/Fulani, die überwiegend im Norden des Landes wohnen, die Igbo, die im Südosten beheimatet sind, und die Yoruba im Südwesten Nigerias. Ungefähr 50 % der Bevölkerung sind Muslime, 48 % Christen und 2 % der Bevölkerung gehören traditionellen afrikanischen Religionen an.

Nigeria unterteilt sich in zwei unterschiedliche Klimazonen. Im Norden herrscht ein wüstenähnliches Klima, der Süden liegt in einer feucht-heißen Klimazone. Durch diese natürlichen Gegebenheiten können zahlreiche Ackerfrüchte angebaut werden. Erdnüsse, Kakaobohnen, Maniok, Süßkartoffeln, Zitrusfrüchte, Weizen, Zuckerrohr, Palmöl, Mangos und Feigen stellen nur eine Auswahl dar. Die Landwirtschaft spielt somit eine zentrale Rolle. Sogar in der Flagge wird die Bedeutung des Agrarsektors mit der Farbe Grün ausgedrückt.



#### Zunehmende Herausforderungen erschüttern das Land

Nigeria ist aber auch ein Land, das vor gewaltigen Herausforderungen steht. Zum einen verübt die Terrorgruppe Boko Haram im Nordosten des Landes verheerende Anschläge. Sie machte weltweit Schlagzeilen, als sie 2014 von dem Ort Chibok 276 Schulkinder in einen undurchdringlichen Wald im Nordosten Nigerias verschleppte. Einige der Mädchen sind mittlerweile wieder frei, andere werden noch festgehalten. Auch nach 2014 kam es zu Hunderten Entführungen von Frauen und Mädchen durch Boko Haram. Die Mädchen werden misshandelt und zwangsverheiratet. Die Christinnen müssen zum Islam konvertieren. Nur wenigen gelingt die Flucht. Boko Haram gibt vor, im Namen des Islam zu handeln, und lehnt jeglichen westlichen Einfluss ab.

Hinzu kommen gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen meist muslimischen Fulani-Hirten und christlichen Ackerbauern. Letztere bewirtschaften ihre Felder, um ihr Überleben zu sichern. Die Fulani sind auf Weideflächen für ihre Rinder angewiesen, um ihre Tiere zu versorgen. Die Herdengröße ist die Lebensgrundlage der Fulani. Vor Jahren hat das Land ausgereicht. Heute nimmt die Wüstenbildung in der nördlichen Region Nigerias aufgrund des Klimawandels zu. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung. Das führt zu mehr Menschen auf weniger fruchtbarem Land. Die Spannungen entladen sich in gewalttätigen Konflikten.



## Nigeria – ein Land voller Widersprüche

Zuletzt hat die Anzahl an kriminellen Entführungen, mit denen Geld erpresst wird, zugenommen. Die meisten dieser Entführungen werden kriminellen Banden zugeschrieben. Heute lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, d. h. von weniger als 2 Dollar am Tag (~ 759.441 nigerianische Naira).

### Religion als treibende Kraft

In Nigeria spielt die Religion eine wichtige Rolle im Alltag der Menschen. Doch sie wird häufig missbraucht, um die Menschen für individuelle und politische Interessen zu gewinnen. Das verdeckt die wahren Ursachen von Konflikten. Schnell passiert es dann, dass ein Streit, in dem Christen und Muslime beteiligt sind, nur noch als Religionsstreit wahrgenommen wird. Interreligiöse Initiativen benennen die Ursachen der Konflikte und werben für einen gewaltfreien Umgang mit ihnen.



---

#### Arbeitsauftrag:

- a Sucht auf der Karte Nigeria und malt das Land mit einer Farbe eurer Wahl aus.
- b Fertigt eine Infografik über Nigeria an. Nutzt hierzu die nachfolgende Darstellung und ergänzt die fehlenden Informationen. Wenn nötig, recherchiert im Internet.
- c Erklärt die Ursachen des Konfliktes zwischen Fulani-Hirten und Bauersfamilien in eigenen Worten. Erläutert auch, welche Rolle die Religion dabei spielt.
- d Fasst eure Ergebnisse auf einem Plakat für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen.

„Nollywood“ bezeichnet

---

---



Wie sieht die **Flagge** aus?

Das Grün in der Flagge Nigerias steht für

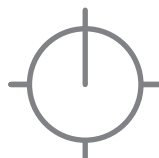
---

---

# Nigeria

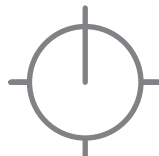
## Religionen

Zeichne die Bevölkerungsanteile in das Kreisdiagramm



\_\_\_ % Christen  
\_\_\_ % Muslime  
\_\_\_ % traditionelle afrikanische Religionen

Deutschland im Vergleich



\_\_\_ % Christen  
\_\_\_ % Muslime  
\_\_\_ % Konfessionslose

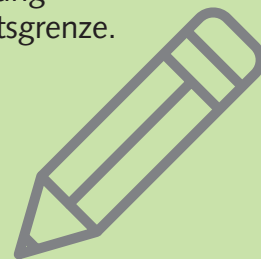
## Bevölkerungsanzahl

\_\_\_ Mio. Menschen

Deutschland im Vergleich  
\_\_\_ Mio. Menschen

## Armut

\_\_\_ % der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze.



Wichtigster **Bodenschatz**

---



## Fläche

- $\frac{3}{4}$  von Deutschland
- $\frac{1}{2}$  Mal so groß wie Deutschland
- Doppelt so groß wie Deutschland

Häufige **Ackerfrüchte**

---

---

---

---

---

Größte **Bevölkerungsgruppen**

Schraffiere die Teile des Landes, in denen diese Bevölkerungsgruppen vorrangig leben.

**Hausa / Fulani**  
**Yoruba**  
**Igbo**